

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 131. Mittwoch, den 8. November 1826.

Madame Geoffrin und Molyse

sind zwei Erzählungen aus dem vorigen Jahrhunderte, von Ernst Wodmirius, im Verlage der F. Kollmannschen Buchhandl. hier, 220 S., welche wir allen Freunden der historisch-romantischen Lektüre als ein recht gelungenes Bild der Zeit empfehlen können, wo eine Katharine, ein Poniatowsky, eine Theresia, eine Pompadour u. s. f. in Europa die Hauptrollen spielten. Der Verf. versteht es, die Phantasie seiner Leser zu gewinnen. Wir theilen zu dem Zweck eine Scene aus der ersten Erzählung mit. Madame Geoffrin ist in Wien; sie wird bei der Kaiserin vorgelassen und wir, im Geiste mit ihr in der Burg, lernen die nachher unglückliche Antoinette, den feurigen Joseph in ihrer ersten Jugend kennen.

„Ein wunderschönes kleines Mädchen von sechs bis sieben Jahren bewegte sich leicht wie eine Sylphide unter Blumen und Orangenbäumen, ihre hellen Locken flatterten in der Luft, das kurze Kleid von Spitzen umschwebte sie wie Rosenwölkchen, und mit den Bagnetsen von Ebenholz in den schneeweißen Händen trieb sie den Federball ihrem etwas älteren Bruder entgegen, der nicht minder schön war. — Dieser Knabe, sagte Maria Theresia zu ihrer Begleiterin, mein Joseph, wird einst mein Nachfolger in diesen Reichen seyn — aber was

mehr ist, er wird ein guter Mensch werden. Auch jene kleine Wilde ist gut und spricht schon recht artig französisch. — Komm, Maria Antonie — sagte sie, das Kind herbei winkend, hinzu, und rede die gute Dame an, sie ist aus Frankreich, dem schönen Lande, von dem Du Dir immer so gern erzählen läßt.“

„So erzählen Sie mir ein Feenmärchen, Madame, rief das königliche Kind im reinsten Französisch, indem es sich zuerst an seine erhabene Mutter und dann an Madame Geoffrin schmeigte; nicht wahr, bei Ihnen wohnen die Feen?“

„Sie sind ja selbst ein kleiner guter Genius! erwiderte Madame Geoffrin, und beugte sich liebevoll zu der Kleinen herab, die alsbald ihre weichen Arme um ihren Nacken schlang. Als das Kind so an ihrem Herzen lag, voll Lieblichkeit und Anmuth, übermannte ein ganz unaussprechliches Gefühl die Matrone. — Ihre Brust hob sich unter rascheren Athemzügen, ein Thränenstrom drang unaufhaltsam in ihre Augen, der furchtbare Geist kommender Zeiten rauschte über sie hin. — Schönes, geliebtes Kind, rief sie mit fast gebrochener Stimme, und drückte die kleine Prinzessin fest an sich. — Schönes, schönes theures Kind, welch eine unnennbare Macht zieht mich denn zu Dir hin?“

„Vielleicht, lächelte Maria Theresia, vielleicht ist es die Vorahnung, daß meine

Tochter einst Königin von Frankreich werden dürfte?“ —

„Nein! nein! rief die Geoffrin fast heftig — diese Krone wird von keiner Glücklichen mehr getragen! so sagte Maria Leszinska *).

„Sie hatte im Allgemeinen recht, entgegnete die Kaiserin, man suche die Glücklichen nicht in Purpur auf. — Nun, mein Sohn, wandte sie sich, das Gespräch zu beendigen, an den Knaben, nun, mein Joseph, wie steht es um das Italienische — ist Freund Metastasio mit Dir zufrieden?“

„Nein, meine liebe Mutter, erwiderte rasch und freundlich der Knabe, aber es ist seine Schuld, warum hat er mir etwas früher nicht erzählt!“

„Was denn?“ fragte die Kaiserin.“

„Darf ich mich unterstehen, es Ihnen zu erzählen, meine gnädigste Mutter?“ erwiderte Joseph, und auf ein bejahendes Zeichen fuhr er fort: In Italien war ein Mann, der sagte zuerst den Leuten, daß die Sonne sich nicht um die Erde, sondern die Erde um die Sonne bewege. Das wollten die Priester

nicht glauben, und den klugen Mann deshalb verbrennen lassen. Er mußte seine mühsam entdeckte, seine ewige Wahrheit abschwören und bis zur Hölle verfluchen; aber als er fertig war, stand er auf und sagte: Und es ist doch wahr und es bleibt wahr und die Erde dreht sich doch um die Sonne! Ihr Menschen ändert das nicht! — Sehen Sie, meine Mutter, schloß der geistreiche Knabe, der einst der aufgeklärteste Monarch ward — mit einem Feuerblick — der Mann gefällt mir — und hätte ich ihn früher gekannt, so spräche ich schon längst italienisch.“

„Das ist recht gut, lächelte die Kaiserin, mit dem Finger drohend, aber lieber Sohn, rede in Zukunft mit mehr Achtung von dem heiligen Stande der Priester!“ —

Alyse spielt in einer noch frühern Zeit; in der, wo Philipp von Anjou Spaniens König ward. Alyse, eines Försters Tochter, rettet ihm das Leben, das Jesuitenränke mit Meuchelmord bedrohen. Sie selbst wird ein Opfer der zu dem Königsstuel gefassten Liebe. Trauriges, ergreifendes Geschick! Wie konnte die Arme ihr Auge zu einem Gott der Erde erheben!

*) Die höchst unglückliche Gemahlin Ludwigs XV.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Fests.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen: Heute, den 8ten: Johann von Paris. Herr und Demoiselle Siebert, vom Hoftheater zu Karlsruhe, Oberseneschall u. Prinzessin von Navarra, als Gastrollen. Freitag, den 10ten, neu einstudirt: der schwarze Mann, Posse von Gotter. Hierauf: sieben Mädchen in Uniform.

Sonntag, den 12ten: der Oberst. Hierauf: die Drillinge.

Wohnungsanzeige. Meinen geehrten Freunden, welche mich zeither mit Ihrem gutigen Zutrauen beehrten, zeige ich hierdurch an, daß ich mein Logis in den 3 Rönigen verlassen und jetzt am Barfußpförtchen, in des Hrn. Bäckermeister Ulrichs Haus Nr. 229, 2 Treppen hoch, wohne; auch steht daselbst ein gutes tafelförmiges Pianoforte von 6 Octaven billig zu verkaufen. J. F. Dertel, Pianoforte-Stimmer.

Bekanntmachung. Heute, den 8. Nov., halte ich einen Wurstschmauß, kann noch mit Speisen anderer Gattung aufwarten, rechne die Portion durch die Bank 4 Gr., und ersuche meine werthen Sönnner und Freunde um recht zahlreichen Zuspruch.

Lindner, Wirth zur großen Funkenburg.

Verkauf. Die ersten Italienischen Castanien sind angekommen, das Pfund 3 Gr., der Centner 12 Thlr., bei

Pellegrino dal Marfello, Katharinenstraße Nr. 369.

Verkauf. Ein ohnlängst ausgebautes Haus in der Grimmaschen Vorstadt, soll Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand für 2300 Thlr. verkauft werden. Es trägt nach Abzug aller Abgaben jährlich 134 Thlr. Zinsen. Die Expedition dieses Blattes giebt Nachweisung.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz soll ein großer Divan mit 2 Schubkästen sehr billig verkauft werden, auf dem Grimmaschen Steinwege Nr. 1284.

Verkauf. Zahme schlagende Nachtigallen, Spottvögel und junge Kanarienhähne, sind zu verkaufen in der Fleischergasse Nr. 215, bei Gast.

Verkauf. Echtes und reines Bockauer Weißbier, die Flasche à 2 Gr. 6 Pf., aufs Dgd. 13 Flaschen, ist sofort zu haben bei

Friedr. Haring, hinter der Hauptwache.

Gesucht. Eine Köchin, die gut kochen und braten kann, recht reinlich und arbeitsam ist, und gute Zeugnisse über ihre Aufführung beibringen kann, wird zu Weihnachten in Dienst gesucht, und wird in der Expedition dieses Blattes weitere Auskunft erhalten.

Gesucht. Es wird zu Weihnachten ein thätiges, sittliches Mädchen als Jungemagd in Dienst gesucht, die außer den gewöhnlichen Arbeiten fein nähen, stopfen, schneiden, Vorhänge stecken, waschen und platten kann. Die Expedition dieses Blattes wird darüber nähere Nachweisung geben.

Anstellung gesucht. Eine Wirthschafterin von mittlern Jahren wünscht ein baldiges Unterkommen in oder bei Leipzig; sie versteht die Landwirthschaft, nimmt aber auch eine bürgerliche Stelle oder einen guten Köchinnen-Dienst an. Zu sprechen ist selbige auf dem Neuen Kirchhofe Nr. 702, 1 Treppe.

Zu miethen gesucht wird ein Laufbursche, der zu aller Handarbeit gewillig gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen ist; von wem? erfährt man in Nr. 610, im Gewölbe.

Zu kaufen gesucht wird eine alte Gewölbetafel, mit oder ohne Kasten, 8 bis 9 Ellen lang; man melde sich darüber bei dem Tischlermeister Krieger im Hotel de-Baviere.

Gesucht. Wer ein gutes Fortepiano zu verkaufen hat, beliebe davon Anzeige zu machen in Nr. 339, 2 Treppen hoch, links.

Gesucht. Sollte Jemand ein paar fehlerfreie Spiegel, 1 Elle breit, 4, 5 bis 5½ Elle hoch, zu verkaufen haben, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Vermiethung. Im Brühl Nr. 420 ist künftige Ostern ein Familien-Logis zu vermieten; auch kann ein großer Boden mit abgelassen werden. Zu erfragen daselbst 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, ist von Ostern an zu vermieten, und das Nähere erfährt man in der Fleischergasse Nr. 219, 1 Treppe.

Vermiethung. Im Kupfergäßchen Nr. 667 ist von jetzt an ein kleines Familien-Logis und eins dergleichen von künftige Ostern zu vermieten; das Nähere erfährt man daselbst 1 Treppe.

Vermiethung. Auf dem Ransstädter Steinwege am Mühlgraben, Nr. 1048, im ehemal. Riegelschen Garten, sind 9 neu erbaute Logis, jedes Stube, Alkoven, Küche und Holzbehältniß enthaltend, für solide Familien zu vermietthen, und können zu Weihnachten oder auch zum Theil früher, bezogen werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Hausmann Scholz, links im Garten 1 Treppe.

Zu vermietthen ist von jetzt an oder zu Weihnachten an ledige Herren eine Stube mit Alkoven, in der Burgstraße Nr. 150, 1 Treppe hoch.

Zu vermietthen sind in Nr. 816 von Ostern an zwei freundliche Logis mit Garten, eins für 100 Thlr. und eins für 75 Thlr. Das Weitere bei dem Eigenthümer.

B i e r T h a l e r B e l o h n u n g .

Es ist am Abende des 6. Nov. im Eingange des neuen Paulinergebäudes, und zwar durch den großen Thorweg, ein Umschlagetuch von Bourre de Soie mit weißem Grunde und bunt durchwirkt, verloren worden; vorzüglich dadurch kenntlich, daß sowohl in der Mitte als in jedem Zipfel ein besonderes rundes Muster eingewirkt ist. Wer solches im Paulinum bei dem Pedell Herrn Lüdewig abgibt, erhält obige Belohnung.

Verloren. Ein noch nicht vollendeter Strickstrumpf ist letzten Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr, wahrscheinlich in der Hainstraße, verloren worden. Man bittet, denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren. Dem Finder des, laut der Anzeige in Nr. 119 d. Bl. am 25. Oct. im Thormaßgäßchen verlorenen Siegelrings wird der volle Werth desselben zugesichert, wenn er ihn beim Hrn. Uhrmacher Kaehne, in der Grimmaschen Gasse Nr. 676, abgeliefert.

Gefunden wurde in vergangener Woche, zwischen dem Grimm. Thore und dem Zuchthauspförtchen, ein Päckchen, worinne ein Ring und noch einige Kleinigkeiten befindlich waren. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbiges in der Hainstraße, im goldnen und blauen Stern, 3 Treppen hoch, in Empfang nehmen.

T h o r z e t t e l v o m 7. N o v e m b e r .

Grimma'sches Thor.		U.	Ransstädter Thor.		U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Hr. Stadthptm. Kummel, v. hier, v. Dresd. zur.	8		Die Stollberger fahrende Post	9	
Die Baugner reitende Post	9		Vormittag.		
Hr. Hofr. Hirschmann, aus Schwarzenberg, von Dresden, pass. durch	9		Hr.endant Bachstein, v. Wersb., im g. Adler	10	
Vormittag.			Die Hamburger reit. Post	12	
Die Breslauer reitende Post	5		Hospital Thor.		U.
Halle'sches Thor.		U.	Vormittag.		
Gestern Abend.			Die Annaberger fahrende Post	8	
Hr. Rfm. Florey jun. u. Hr. D. Winkelmann, v. hier, v. Berlin zurück	6		Die Freiburger reit. Post	9	
Hr. Rfm. Cord, a. Frankf. a. M., im H. de Russie	8		Die Nürnberger Diligence	10	
Die Berliner fahrende Post	10				
Vormittag.					
Auf der Landsberger Post: Hr. Rfm. Müller, aus Altenburg, v. Magdeburg, pass. durch	11				
Hr. Prof. Krückerberg, a. Halle, unbest.	12				
Nachmittag.					
Die Magdeburger fahrende Post	2				

bei un
gessen
Bis
dung
destens
Kräfte
lächel
erschie
Com
vor d
Un
gange
nannt

Zeit d
beiten
Tra
Val
Vello
Stud
ein
Pred
well
ladet
halter
ewige